

FRANK & FREI

Liebe Leserinnen und Leser,

schon mehrfach habe ich an dieser Stelle meine beiden Großmütter erwähnt, ohne die ich vermutlich heute niemals zu einem politischen Beobachter geworden wäre. Während meine Oma väterlicherseits nach dem Krieg zur „Deutschen Reichspartei“ und nach deren Verbot zur NPD kam, schlug meine Oma mütterlicherseits einen ganz anderen Weg ein. Sie gab etwas verkniffen zu, einst NSDAP gewählt zu haben und zog eine bemerkenswerte Lehre aus dem NS-Regime: Sie wählte während ihrer gesamten bundesrepublikanischen Lebenszeit die FDP. Und da Oma 95 Jahre alt wurde, waren das viele Kreuze von der Ära Heuss bis zu Epoche Westerwelle.

Bevor allerdings bei unseren heimischen Liberalen der große Jubel ausbricht und ich am Ende noch eine Auszeichnung posthum für meine 2006 verstorbene Großmutter entgegennehmen muss, sollte man sich ihre Begründung zu Gemüte führen: „Frank, da oben muss immer einer mitmischen!“ Punkt, aus, fertig, so knapp formuliert es der

protestantisch geprägte Schlesier. Niemals sollte wieder die Alleinherrschaft einer Partei oder Weltanschauung das Land ins Unglück stürzen.

Dabei war Oma immer politisch am Ball, auch wenn sie sich selbst aktiv aus allem heraushielt. Die „Tagesschau“ und „Heute“ gehörten ebenso zum Alltag wie das tägliche Studium der „Wetzlarer Neuen Zeitung“. Und selbstverständlich wurde der Enkel schon behutsam an diese Gepflogenheiten herangeführt, wenn sonntags nach der Kindersendung der „Internationale Fröhchen“ tagte und man Journalisten aus aller Herren Länder hinter Rauchschwaden und mit reichlich Öchsle im Glas beim Meinungsaustausch verfolgen konnte.

„Da oben muss immer einer mitmischen!“ Dahinter steckte aber noch mehr. Denn mehr oder weniger unbewusst hat Oma eine Stärke der parlamentarischen Demokratie unseres Landes beschrieben, die oft von wütenden und enttäuschten Mitbürgern fälschlicherweise als Schwäche gedeutet wird: die Langsamkeit der Entscheidungsprozesse. Stadtverordnetenversamm-

lung, Kreistag, Landtag, Bundestag, Bundesrat: Die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes wussten sehr genau, wie man die radikale Übernahme unseres Staatswesens möglichst schwierig gestaltet. Und noch dazu kontrollieren diese Organe und Einrichtungen einander immer wieder gegenseitig, auch wenn vielleicht hier und da mal ein wenig Parteienfilz und Lobbyisteneinflüsse die Sache vernebeln.

Eine mehr oder weniger kritische Presse sorgt letztendlich immer dafür, dass alles rauskommt, oder wie Oma es formulierte: „Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonnen“. Nie gab es hierzulande ein besseres Staatswesen, nie war das Leben lebenswerter und nie waren die Möglichkeiten zur Einflussnahme und Beteiligung am Gelingen des Gemeinwesens besser als heute, nie hatte man mehr Kontrollmechanismen zur Verfügung.

Liebe Leserinnen und Leser: Die Bundesregierung beauftragt in ihrem Programm „Demokratie leben“ regionale politische und gesellschaftliche Gruppen zur Durchführung von Informationsveranstaltungen

und Diskussionsabenden. Ich würde mich freuen, Sie am Mittwoch, dem 7. Juni, ab 17.30 Uhr zu unserer regionalen Veranstaltung im Sitzungssaal des Kreishauses begrüßen zu dürfen, bei der unter anderem die Journalistin Maxine Bacanji und ich über „Fake News“, „Verschwörungstheorien“ und „Rechte Esoterik“ referieren werden. Informationen und Möglichkeiten zur Anmeldung finden sie unter www.demokratiefoerdern.de.

Dies schreibt frank & frei

Ihr

Frank Mignon

frank & frei



Eine Kolumne von
Frank Mignon
mignon@mittelhessen.de